

Nicht jedem Trend nachrennen

Sommerserie Ortsgespräche (6): Harold Schley, Vorsitzender des Leichtathletik- und Freizeitsportvereins

VON KLAUS KRÜGER

In unserer Sommer-Serie Ortsgespräche unterhalten wir uns mit Menschen aus der Nachbarschaft – über die spannenden Sachen, die sie so tun. Heute: LFV-Vorsitzender Harold Schley.

■ Herr Schley, was wäre ein Leben ohne Sport?

HAROLD SCHLEY: Ehrlich gesagt kann ich mir das gar nicht vorstellen. Der Sport nimmt schon sehr viel Raum in meinem Alltag ein. Auf der einen Seite meine Tätigkeiten als Vorsitzender und Trainer und dann mein persönliches Fitnessprogramm, das ich aber oft mit meiner Trainertätigkeit verbinde.

■ Wie fühlt es sich an, Vorsitzender des größten Schutterwälder Vereins zu sein?

SCHLEY: Ich fühle mich – trotz der damit verbundenen Arbeit und der Verantwortung – sehr wohl dabei und die Arbeit macht mir Spaß.

Und wir alle – die daran mitgearbeitet haben, dass wir seit ein paar Jahren Schutterwälders größter Verein sind – sind auch ein wenig stolz auf das Erreichte.

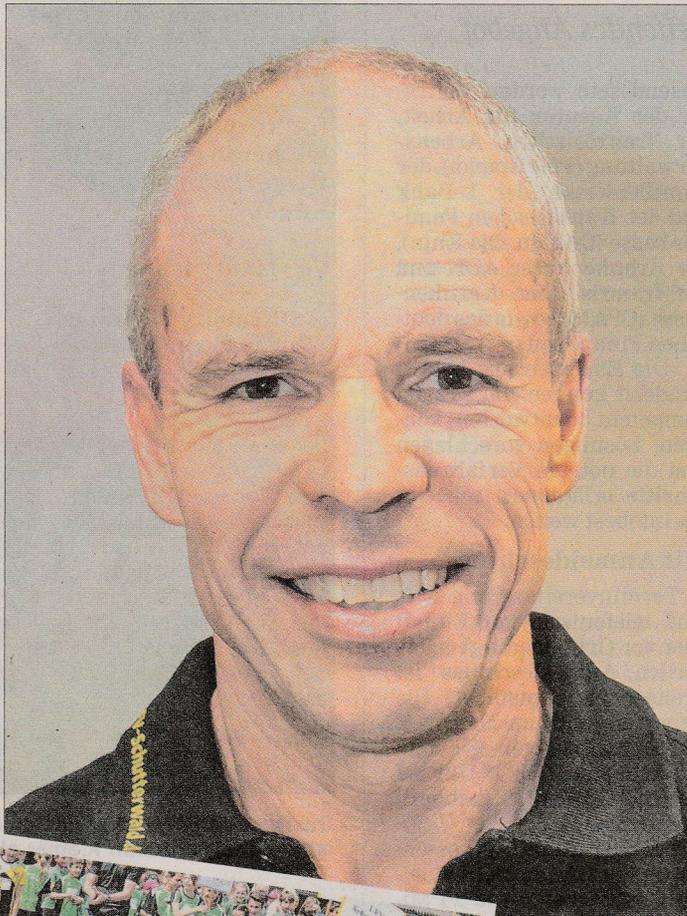
■ Sind die Übungsleiter im Verein alle gut ausgelastet?

SCHLEY: Allerdings. Wir haben rund 35 Trainingsgruppen, und die sind alle gut besucht. Leider können wir im Moment im Freizeitsportbereich wegen Übungsleitermangel gar nicht alle Angebote besetzen.

■ Wie lockt man Menschen in den Sportverein? Mit Argumenten? Oder mit immer neuen Attraktionen?

SCHLEY: Immer neue Attraktionen müssen wir den privaten Anbietern überlassen. Wir versuchen vor allem, diese Menschen in den Verein zu bringen und an ihn zu binden, die erkannt haben, dass persönliche Fitness dauerhaftes und abwechslungsreiches Training bedeuten. Dafür stehen unsere gut ausgebildeten Übungsleiter.

Wir werden auch in Zukunft nicht jedem Trend hinterherhecheln.



Harold Schley im Gespräch über Sport und Vereinsarbeit. Nachwuchsarbeit wird beim LFV großgeschrieben (kleines Bild). Fotos: Wolfgang Gabel, Verein

■ Ist es schwer, Jugendliche für Leichtathletik zu begeistern – immerhin braucht es dafür viel Disziplin?

SCHLEY: Natürlich ist es schwieriger, Jugendliche für die Leichtathletik zu begeistern als beispielsweise für den Fußball. Deshalb bedarf es vor allem in der Leichtathletik im Jugendbereich gut ausgebildete Trainer/innen. Sie können dann auch Jugendliche für die Leichtathletik – trotz der erforderlichen großen Disziplin – begeistern.

Außerdem bietet unser Jugend-Team – auch über den Sport hinaus – attraktive Freizeitangebote.

■ Ist das Ehrenamt intakt im LFV? Will heißen, finden Sie genug, die helfen und die Verantwortung übernehmen?

SCHLEY: Ich denke, kein Verein kann sagen, dass er ge-

nügend Mitarbeiter und Helfer hat. Wir sind trotzdem zufrieden, weil man beim LFV nicht im Vorstand sein muss, um Verantwortung zu übernehmen. Wer keine Lust hat, an regelmäßigen Vorstandssitzungen teilzunehmen, kann die Arbeit gerne auch als sogenannter externer Mitarbeiter tun. Viele Aufgaben werden im LFV von externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt.

■ Was tun Sie dafür, dass es mit dem Ehrenamt stimmt?

SCHLEY: Natürlich darf die Geselligkeit nicht zu kurz kommen und wir legen – trotz unserer 1000 Mitglieder – viel Wert auf eine familiäre Atmosphäre.

■ Wie läuft die Abstimmung zwischen Freizeitsportverein und Leichtathleten?

SCHLEY: Da ist nicht so viel Abstimmung notwendig, da die Übergänge zwischen dem Leistungssport Leichtathletik und dem Freizeitsport fließend sind.

Keine Sportart trainiert die Bereiche Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer und Koordination so ausgewogen wie die Leichtathletik. Dies sind auch die Inhalte in vielen Fitness- und Gesundheitstrainingsangeboten.

■ Zum Freizeitsport: Was bringt uns Bewegung?

SCHLEY: Bewegung bringt uns unheimlich viel. Bewegung baut vielen Zivilisationskrankheiten vor. Wichtig ist aber, dass man sich dauerhaft viel bewegt.

■ Welche Schulnoten hatten Sie im Sport?

SCHLEY: Wenn ich mich richtig erinnere, hatte ich meistens eine 2 im Sport. Ab und an erreichte ich bei den Bundesjugendspielen auch eine Ehrenurkunde.

■ Haben Sie Wünsche?

SCHLEY: Auch wenn es abgedroschen klingt. Es kann alles so bleiben, wie es ist. Einen geheimen Wunsch hätte ich doch noch: Einen Medaillengewinner/in bei deutschen Meisterschaften zu ehren.

Unsere Sommer-Serie **Ortsgespräche** erscheint in lockerer Reihenfolge. In der nächsten Folge kommt **Wolfgang Hogenmüller** zu Wort.

HINTERGRUND

Biografisches

Harold Schley ist 1953 geboren, er trat 1979 in den Leichtathletik- und Freizeitsportverein (LFV) ein – es war das Gründungsjahr. Er war Teilnehmer einer Fitness-Sportgruppe. Seit 1984 ist er Mitglied des Vorstandes. Zunächst als Beisitzer, später als Schriftführer. Zwischen 1989 und 2010 war er Teilnehmer an vielen badischen und baden-württembergischen Seniorenmeisterschaften. Meistens über 200m, 400m und 800m. Seit 1994 ist Harold Schley Vorsitzender des LFV. Darüber hinaus war Lehrer an der Georg-Monsch-Schule in Offenburg. Zum Schuljahresende endete sein Lehredasein.